

Drei Generationen ziehen an einem Strang

Bei Familie Licht in Stephanskirchen wird noch das alte Weberhandwerk praktiziert. Hier stehen Opa, Vater und Sohn gemeinsam am Webstuhl und fertigen moderne Teppiche mit historischer Technik. Besuch in einer Werkstatt, in der jeden Tag Vatertag ist.

VON DOMINIK GÖTTLER

Stephanskirchen – Ein Knopfdruck und das Ungetüm erwacht. „Obacht, jetzt wird's laut“, warnt Alfred Licht und drückt den Schalter an dem 120 Jahre alten Webstuhl. Er hat nicht übertrieben, es rattert und kracht bedrohlich, als das Holzschiffchen mit der Schafwolle quer durch die in die Maschine gespannten Fäden schießt. Und schon ist der Wollteppich, der aus dem historischen Webstuhl wächst, um einen Zentimeter länger. Uraltes Handwerk, praktiziert in der Werkstatt von Alfred Licht, einem von nur noch wenigen Webermeistern in Bayern.

In der Simssee Handweberei in Stephanskirchen bei Rosenheim gibt es sie noch, klassische Fleckerl- oder Wollteppiche aus echter Handarbeit. Und in der Werkstatt stehen drei Generationen der Familie Licht Webstuhl an Webstuhl. Opa Erwin, der Firmengründer, 84

Opa Erwin und sein Gefühl fürs alte Eisen

Jahre alt. Papa Alfred, Firmenchef, 56 Jahre. Und Sohnemann Johannes, 25, der sich vor Kurzem dazu entschlossen hat, die Familientradition weiterzuführen. Die alten Webstühle halten dabei nicht nur die Teppiche zusammen, sondern knüpfen auch eine enge Familienbande. „Bei uns“, sagt Opa Erwin mit einem sanften Lächeln, „ist eigentlich jeden Tag Vatertag.“

Der erste Eindruck beim Blick in die Werkstatt: Wolle. Überall. Aufgerollt wie auf Gabeln voll überdimensionierter Spaghettifäden liegen die Knäuel für die Teppiche bereit. An den Wänden hängen hunderte Fadenrollen, deren Schnüre wie ein Spinnennetz in den Webstühlen verschwinden. Die wiederum spucken Zentimeter für Zentimeter die Teppiche aus, un-



Papa, Opa und Sohn hinterm Webstuhl: Alfred, Erwin und Johannes Licht von der Simssee Handweberei.

FOTOS: MARCUS SCHLAF

gefähr einen Quadratmeter pro Stunde. Das Ergebnis verkauft die Familie Licht in ihrem kleinen Laden direkt neben der Werkstatt. Fleckerlteppich Simssee 60 mal 120 Zentimeter für 63,35 Euro. Schafwollteppich Watzmann 27 gefilzt, 70 mal 140 Zentimeter für 171,50 Euro. Ein Quadratmeter Stoff fürs wohlige Wohnzimmer – und gegen kalte Füße.

Opa Erwin, der ewige Tüftler, schlurft durch die Werkstatt und kann zu jedem Webstuhl mit großer Geduld eine Geschichte erzählen. Hier hat er ein altes Kanalrohr verbaut, dort ein Zahnrad aus einem ausrangierten Miststreuer und eigentlich überall einen Haufen Altmetall vom Schrottplatz. Die fünf Webstühle sind alle zwischen 60 und 120 Jahre alt. Aber sie laufen. Und wenn nicht, dann macht Opa Erwin ihnen Beine.

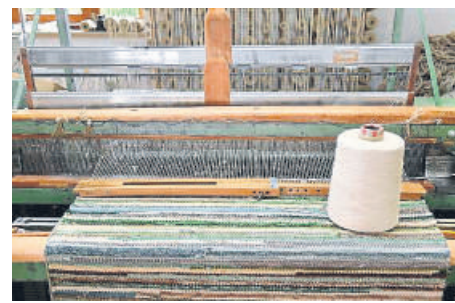
Er, der Kriegsflüchtling, geboren in Czernowitz in der heutigen Ukraine, später aus dem polnischen Kattowitz nach Deutschland geflohen und 1945 in Rosenheim gestrandet, hat den Betrieb vor mehr als 40 Jahren gegründet.



Knäuel an Knäuel: Das Wolllager.



Handwerk-Historie: ein altes Holzschiff.



Stück für Stück wächst der Teppich.



Das Endprodukt in allen Farben.

Eigentlich wollte er Mechaniker werden. Aber nach dem Krieg war keine Zeit für Wünsche. Er fand eine Stelle als Weber für fünf Mark im Monat plus Verpflegung und Unterkunft. Tagsüber arbeitete er, abends holte er per Telekolleg die mittlere Reife nach. Er absolvierte die Meisterprüfung, machte sich selbstständig, besorgte sich ausrangierte Webstühle aus aufgegebenen Fabriken. Und baute sie nach seinen Vorstellungen um. Am Ende ist er doch irgendwie zum Mechaniker geworden.

Die Fleckerlteppiche aus zerfledderten Hemden und zerrissenen Seidenstrümpfen – heute heißt so etwas Upcycling, damals war es purer Pragmatismus – verkaufte er in einer kleinen Garage. „Aber eigentlich konnte er das gar nicht, das Verkaufen“, sagt sein Sohn Alfred, der damals schon mit in der Werkstatt herumwuselte. Während der Vater an den Maschinen schraubte, kümmernte sich Sohn Alfred immer mehr um den Vertrieb. Er pries die Ware auf Märkten an, später auf der Heim- und Handwerk in München – „Unser Stand war größer als

die Verkaufsgarage zu Hause“, erinnert er sich. Und vor zehn Jahren dann der erste Online-Shop. Die Lichts rollten den Kunden in der weiten Welt des Internets den Teppich aus.

Heute bekommt Alfred Licht viele seiner Kunden gar nicht mehr zu Gesicht. Sie bestellen den Schafwollteppich nach Maß im Netz, die Fotos dafür macht Sohn Johannes. „Aber der persönliche Kontakt macht uns aus“, sagt der 56-Jährige. Deswegen ruft er vor jeder Auslieferung beim Kunden an. Pflegehinweise, Ratschläge, vielleicht ein Vorabmuster per Post, um einmal mit dem Finger über die Wolle zu fahren. „Das hebt uns ab von der Masse“, sagt der Firmenchef. „Unser Alleinstellungsmerkmal: Hohe Qualität. Und Persönlichkeit.“ So haben die Teppichweber von Stephanskirchen ihre Nische gefunden in einer Branche, die weitgehend von Billigfabriken vom anderen Ende der Welt dominiert wird.

Und mit Sohn Johannes schließt sich der Kreis. Denn weil sich Papa Alfred, der Mann für den Vertrieb, so gut mit Tüftler Erwin ergänzte, lief der Laden. Und Johannes, gelernter Industriemechaniker, steigt in die Fußstapfen des Opas und werkelt mit viel Liebe an den Maschinen. „Ich lass ihn gern machen“, sagt der Opa. „Er hat mehr Kraft.“ Und der Enkel ergänzt: „Das ist das Schöne bei uns: Keiner hält den anderen klein.“ We-

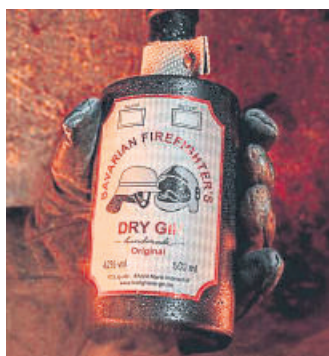
Das Familienmotto der Lichts: Weben und weben lassen

ben und weben lassen, ist das Motto der Lichts.

Und obwohl sich die drei Generationen jeden Tag in der Werkstatt sehen, hat der Familienfriede nicht gelitten. „Im Gegenteil“, sagt Vater Alfred. „Ich finde, wir sind noch enger zusammengedrückt.“ Die ganze Familie fährt sogar zusammen in den Urlaub. Nach Kroatien. Einzige Bedingung: Ein Pool muss dabei sein, damit Opa Erwin früh morgens seine Bahnen ziehen kann. Allerdings mussten Papa Alfred und Sohn Johannes schon mal ein Machtwort sprechen: „Opa, jetzt wird mal eine Woche nicht über die Arbeit geredet.“ Denn Ideen hat der Tüftler immer noch jede Menge. Alfred Licht sagt über seinen Vater: „Da rattert's im Kopf – auch mit knapp 85.“ Wie bei seinen geliebten Maschinen.

Zum Vatertag: Sieben Geschenktipps für Spätentschlossene

Vom Feuerwehr-Gin bis zur Schafkopf-Nachhilfe – eine kleine Auswahl an Überraschungen für die besten Papas der Welt



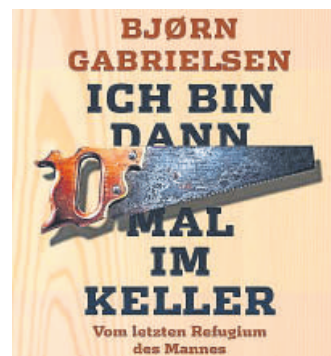
Für durstige Feuerwehr-Fans: der Firefighter's Dry Gin.

Für alle Papas, die von Feuerwehrautos fasziniert sind, hat Rudolf Schmid aus Markt Indersdorf das passende Geschenk: den Bavarian Firefighter's Dry Gin. Die Flasche gibt's für 34,90 Euro im Online-Shop und bei diversen Verkaufsstellen (firefightersgin.de) – und ein Teil der Einnahmen fließt an Projekte der Freiwilligen Feuerwehren in der Region.



Für die haarigen Papas: Bio-Bartöl aus Bayern.

Für alle Väter, in deren unterer Gesichtshälfte es kräftig wuchert, hat Bastian Beyer das richtige Pflegeprodukt parat: Sein in Bayern handgefertigtes Bartöl „Eisenkraut“ macht den Bart mit nur ein paar Tropfen weich und geschmeidig und pflegt die Gesichtshaut. Die kleine Flasche gibt's ab 29,95 Euro unter beyersoil.com und bei diversen Händlern.



Für belesene Bastler: ein Buch über Mann und Keller.

Gibt es sie noch, die letzten Refugien eines Mannes? Wenn, dann gehört der Keller definitiv dazu. Der norwegische Autor Björn Gabrielsen erzählt in seinem kurzweiligen Buch „Ich bin dann mal im Keller“ (Insel-Verlag, 18 Euro) Geschichten vom Basteln, Horten und anderen Glücksmomenten – und hat dabei auch noch allerlei praktische Tipps parat.



Für Feinschmecker: Edelweisschokolade vom Starkoch.

Ist das noch Schokolade, oder schon Kunst? Diese Frage darf man sich im neuen Laden des französischen Küchenpapsts Alain Ducasse am Münchner Viktualienmarkt (Rosental 7) schon stellen. Ausgebildete Chocolatiers fertigen hier ihre kulinarischen Kunstwerke. Eine Tafel kostet schon mal zwölf Euro. Aber zum Vatertag darf's ja auch mal was Besonderes sein.



Für Nostalgiker: die Virginia aus dem Bayerischen Wald.

Für einige ist sie die Erinnerung an die gute alte Zeit: die Virginia-Zigarre. Im Bayerischen Wald, genauer in Perlesreut bei Passau bei der Cigarrenmanufaktur Wolf und Ruhland, wird die Edelweiss-Virginia noch von Hand gefertigt. Und Zigarrenliebhaber dürfen dabei sogar über die Schulter blicken. Alle Infos dazu unter wolf-und-ruhland.de.



Für Sauspieler: Stefan Dilligs Schafkopf-Bibel.

Der Papa ist leidenschaftlicher Schafkopfer, aber dummerweise ist bei ihm das Geldschüssel immer als erstes leer? Dann hilft vielleicht ein bisschen Nachhilfe von Schafkopf-Ass Stefan Dillig, der sein Wissen in zwei Büchern („Mit Taktik zum Erfolg“) anhand vieler praktischer Beispiele teilt. Erhältlich zum Beispiel unter bavariashop.de für je 21,99 Euro.



Für echte Wurfkünstler: das Freizeitvergnügen Cornhole.

Achtung, dieses Spiel macht süchtig: Cornhole heißt die Gaudi, bei der man mit kleinen gefüllten Säckchen auf ein schräges Brett mit Loch wirft. Bleibt der Sack auf dem Brett: ein Punkt. Geht er ins Loch, drei Punkte. Davon gibt's mittlerweile sogar deutsche Meisterschaften. Wer handwerklich begabt ist, kann die Spielutensilien auch selbst basteln. dg